

Der Harz=Botte.

Elbingeröder Zeitung.

Der Harz=Botte erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mit Tag und Verlag von B. Angerstein Nachf. (H. Pantus). Für die Redaktion verantwortlich H. Schlier, Elbingerode. — Fernsprecher Nr. 19.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 M., durch die Kaiserl. Post bezogen 1.25 M. Inserate kosten für die Stadt und das vorm. Amt Elbingerode pro Zeile 10 Pf. nach auswärts 15 Pf.

Amtl. Blatt des Königl. Landratsamts Ifeld für das vormalige Amt Elbingerode, sowie für die Stadt Elbingerode.

Nr. 77.

Sonnabend, den 22. September 1917

51. Jahrgang.

Amtliches

Kreis Ifeld.
2. Anschlag

Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung über den Handel mit Tabakwaren vom 28. Juni 1917 (RGBl. S. 563).
Auf Grund des § 6 der Verordnung über den Handel mit Tabakwaren vom 28. Juni 1917 (RGBl. S. 563) wird zur Ausführung folgendes bestimmt:
§ 1 bis 4.

Die Entscheidung über den Antrag auf Erlaß der Erlaubnis zum Handel mit Tabakwaren ist gebührenpflichtig. Die Gebühr beträgt für Einzelanträge, bis zum 24. Juni 1917 (RGBl. S. 563), für die Gewerbetreibendenklasse II 30 Mark und für die Gewerbetreibendenklasse III 10 Mark. Für Betriebe der Gewerbetreibendenklasse IV und die gemäß §§ 5 und 7 des Gesetzes von der Gewerbeleiter bestimmten Betriebe ergeht die Entscheidung gebührenfrei.
Die Erlasse vom 13. Oktober 1916 (II b 11896) und vom 19. Mai 1917 betref. die Vereinfachung der aufzunehmenden Gebühren bei Erteilung der Erlaubnis zum Handel mit Lebensmitteln und die Ueberlassung der Gebühren an die jeweilige Stadtkasse, in denen die Entscheidung von den kommunalen Selbstbehörden angefordert werden, erlassen wird, sind entsprechend Anwendung. Die aufzunehmenden Gebühren sind demgemäß in den jeweiligen Stadtkassen, in denen die Entscheidung durch eine kommunale Selbstbehörde ergeht, den Stadtkassen zu überlassen, sofern diese die sämtlichen durch die Entscheidung des Reichsausschusses und das Reichsamt festzusetzenden Kosten übernehmen.
Berlin W. 9. den 1. September 1917.
Der Minister für Handel und Gewerbe.

Anordnung

Betreffend die Abgabe von Milch.
Auf Grund der Reichsgrainverordnung für die Getreide 1917 vom 21. Juni 1917 wird mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten folgendes angeordnet:

- § 1
Für die Abgabe von Milch an der Selbstwirtschaft des Kreises sind von den Molkereien folgende Beträge zu entrichten und zwar bei Lieferung des Viehes in Weiden frei Molkerei brutto für netto:
- | | |
|-----------------|-------------------|
| 1. Roggenmehl | 41 Mark für 1 Tz. |
| 2. Weizenmehl | 1 " " " " |
| 3. Gerstentmehl | 41 " " " " |
| | § 2 |

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Ifeld, den 18. September 1917.
Der Kreisamtschef des Kreises Ifeld.
J. B. Freund, Regierungsreferendar.

Bekanntmachung

Da der Kreis Ifeld mit den ihm für die Gewerbeverwaltung auferlegten Lasten an Schlichtlich im Rückstand ist, erhebt sich zur Vermeidung von Zwangsmaßnahmen die Notwendigkeit eines Vergleiches mit den Betrittenen.
Schlichtmeister Albert Hoppe, Niederlahnstein und Adolf Diekmann, Elbingerode anzufragen.

Ifeld, den 14. September 1917.
Der Vorsitzende des Kreisamtschiffes.
J. B. Freund, Regierungsreferendar.

Bekanntmachung

Vom 17. d. Mts. ab ist die Beförderung von Vieh, Birnen, Pflaumen und Zwetschen mit Eisenbahn, Kähnen, Karren oder Tieren nur gestattet, wenn der Abnehmer einen Beförderungsschein besitzt. Dieser Schein ist bei den Königl. Landratsämtern, in den Städten Gildesheim und Göttingen oder bei den Oberbauratemeistern rechtzeitig zu beantragen.

Solten Konsumente an Angehörige oder sonst Obh. verfahren wollen, sollen sie bei dem Antrag genaue angibt, ob sie das Vieh gefast oder ob sie es selbst gefast haben, wieviel ihre ganze Dölkerei beträgt und wieviel Personen zu ihrem Konsumte gehören.

Dieser Antrag ist bei dem Gemeindevorstand einzurichten, der die Notwendigkeit der Abgabe feststellt. Der Antrag der Hausinhabersangehörigen zu berücksichtigen und zu prüfen hat, ob die Abgabe bezüglich der Dölkerei unangenehm ist. Die Händler haben bei dem Antrag auf Ausstellung von Beförderungsscheinen anzugeben, von wen sie das Vieh gefast haben.

Für die Ausstellung des Beförderungsscheines kann eine Gebühr von 0.25 M. erhoben werden.
Für Dölkereibehälter an Warenabgabestellen stellen die Gemeindevorstände den Beförderungsschein aus.
Die Bestimmungen über die Benutzung des Beförderungsscheines sind auf diesen aufgedruckt und genau zu beachten.

Der Vieh, Birnen, Pflaumen und Zwetschen ohne solchen Beförderungsschein mit der Eisenbahn befördern lassen muß, hat die Zurückhaltung des Viehes zu gewärtigen.

Die Beförderungsscheine verketten man drei Tagen ihre Gültigkeit.

Bei diesen Vorschriften zu verfahren, wird gemäß der Bekanntmachung der Reichsleitung für Gemüse und Obst vom 20. August 1917 mit Gehaltsbis zu einem Tonne und mit Gebühre bis zu 10.000 Mark, aber mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Strafe erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht. Ihre Milderung ist für den Täter gebühren oder nicht. Ifeld, den 12. September 1917.
Bezirksstelle für Gemüse und Obst.
Dr. Joel, Regierungsreferendar.

Veröffentlicht.
Ifeld, den 17. August 1917.
Der Vorsitzende des Kreisamtschiffes
J. B. Freund, Regierungsreferendar.

Kreis Ifeld.

Bekanntmachung.
betreff. Einziehung der Weizenbäcker.
Die Gemeindevorstände werden hiermit darauf hingewiesen,



Die neue Kriegsanleihe



ein großer Erfolg werden. Nach dem Fall von Riga, nach der auf allen Fronten abgeschlagenen Offensive bleibt unsren Gegnern nur noch ein Hoffnungsschimmer: daß wir wirtschaftlich am Ende unsrer Kräfte stehen. — Ein schlechtes Ergebnis der Kriegsanleihe verlängert den Krieg ins Unabsehbare, weil die Feinde dann neue Zuversicht schöpfen und neue Vernichtungspläne schmieden.

Darum zeig, ne!

gewiesen, daß die Brotbäcker in dieser Woche nicht hierbei eingekauft werden brauchen. Die Brotmarken für die nächste Ausgabe werden den Gemeinden zum Anschlag ausgegeben.

Ifeld, den 18. September 1917.
Der Vorsitzende des Kreisamtschiffes.
J. B. Freund, Regierungsreferendar.

Kreis Ifeld.

Bekanntmachung.
Die Obst-, Gemüse- und Kohlenstelle befindet sich in der Talwärderei (Fremdenverkehr Ifeld Nr. 1) als Nebenstelle des Kreisamtschiffes.
Dort werden auch Anträge auf Ausstellung von Beförderungsscheinen für Obst entgegengenommen.
Ifeld, den 17. September 1917.
Der Vorsitzende des Kreisamtschiffes.
J. B. Freund, Regierungsreferendar.

Kreis Ifeld.

Bekanntmachung.
betreff. Verhaftung von Milchfrauen.
Die Reichsleitung für Spinnerei, Seidenweberei (S. m. b. H.) in Berlin W. 8, Mohrenstraße 88/89, hat Verträge mit Jovisten auf Lieferung von Milchfrauen abgeschlossen und ist infolgedessen in der Lage, in Kommunalbetriebe, Molkereien und einzelne Molkereier Milchfrauen zu liefern. Verfügungen sind möglichst frühzeitig anzugeben, da die Arbeiter mit Verreislerungen stark beschäftigt sind.
Ifeld, den 17. September 1917.

Der Königl. Landrat.
J. B. Freund, Regierungs-Referendar.

Kreis Ifeld.

Bekanntmachung.
Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß alle Eingaben über Nahrungs- und Futtermittel sowie Vieh und Woll, lediglich an den Kreisamtschiff zu richten sind.
Sowohl für das Landratsamt als auch für die

der männliche und Fernsprechamt am Vormittag vorbehalten bleibt.

In anderen Stunden als den oben vorgeführt sind die Ablehnung von Ausfahrten erfolgen.
Erdlich möchte ich darauf hin, daß sich v. m. heutigen Tage an die Obst-, Gemüse- und Kohlenstelle des Kreisamtschiffes nicht mehr in besten Voraussetzungen äußern in der Talwärderei bei Ifeld (Gemarkung Nr. 1) statt Ifeld befindet.

Mündliche und telefonische Anfragen werden nur von dieser Stelle aus, durch Herrn Direktor Baus, niemals mehr vom Landratsamt, oder H. A. beantwortet.

Ifeld, den 20. September 1917.
Der Königl. Landrat.
J. B. Freund, Regierungsreferendar.

Kreis Ifeld.

Anordnung.
betreff. Verbot über das Anstreichen von untreifen Spinnstoffstoffen.
Auf Grund der Verordnung des Reichsregierungsamts vom 10. April 1917, Nr. 18, wird das Folgende für den Kreis Ifeld angeordnet:

§ 1.
Spinnstoffstoffe dürfen vor dem 1. Oktober d. J. nur dann gewaschen werden, wenn das Kraut vollständig abgetrennt, d. h. trocken ist.

Zusatzbestimmungen werden nach den bestehenden Vorschriften unanwendbar sein.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Ifeld, den 20. September 1917.
Der Kreisamtschiff.
J. B. Freund, Regierungsreferendar.

Betreffend Anordnung müssen die Gemeindevorstände sofort in ortsüblicher Weise wiederholt in der Gemeinde bekannt machen.
Ich erlaube die Beteiligten darauf hinzuweisen, daß diejenigen, welche untreife Kartons haben, sich nicht nur freudig machen, sondern auch der Verteilung der Selbstversorgung verweigern. Statt 5% für werden dann dem Erzeuger nur 2% für, für jede Verlosung der Haushaltung belassen werden.

Der Landrat.
J. B. Freund, Regierungsreferendar.

Bekanntmachung.

Die **Brotmarken-Ausgabe**

findet am nächsten Montag den 24. September 1917 von nachmittags 2 Uhr an statt.

Die Ausgabe geschieht in nachstehender Reihenfolge:

- | | |
|-----------------|-------------------|
| von 2 bis 3 Uhr | Hausnummern 1-100 |
| " 3 " 4 " | " 101-200 |
| " 4 " 5 " | " 201-300 |
| " 5 " 6 " | " 301-400 |

Die Empfangsberechtigten werden ersucht, sich pünktlich zu der für sie angegebenen Zeit einzufinden.
Elbingerode, den 22. September 1917.
Der Magistrat.
Böhmanna.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 20. d. Mts. haben die Besitzer von Milchfässern im hiesigen Rathaus anzugeben, welche Mengen Milch und Butter im Monate September d. J. produziert und wie dieselben verwendet sind.

Ungehobene Milchlieferungsscheine sind sämtlich vorzuliegen und sind gleichzeitig die Milchfässer mitzubringen. Bei dieser Anfordderung nicht nachkommen, wird von Empfang der Futtermittel ausgeschlossen.
Am nächsten Donnerstag, den 27. d. Mts. wird denjenigen Besitzern von Milchfässern, welche regelmäßig Butter und Milch abgeliefert haben, Futtermittel im hiesigen Kontorarium verabfolgt.
Elbingerode, den 22. September 1917.
Der Magistrat.
Böhmanna.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 24. September 1917 ist bei der hiesigen Kammererlei das Angilinen Brennholz zu beziehen. Die Ueberweisung des Geldes geschieht in nächster Zeit. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur an diejenigen Personen Holz überlassen wird, welche das Einwohnergeld bezahlt haben.
Elbingerode, den 21. September 1917.
Der Magistrat.
Böhmanna.

Bekanntmachung.

Wiederholt hat die Besitzer von Eimern ersucht die seitens des Kreisamtschiffes festgelegten Mengen an Eimern bei der Ablieferung abzugeben, dies ist aber trotzdem nicht geschehen.

Fortsetzung auf Seite 4.

England und Elsch-Lothringen.

Besonnders bezeichnend für die Kampfmittel der englischen Staatsmänner, vor allem Lloyd George, ist ihre gänzliche Missachtung geschichtlicher Tatsachen.

Obwohl es bekannt ist, daß Lloyd George, daß England bereits während des Krieges 1870/71 genau dieselbe Stellung zu den elsch-lothringischen Frage eingenommen habe wie heute.

Am 8. September 1870 las man in dem Daily News, daß es noch nicht möglich sei, das die von hohen Kreisen von Deutschland erhaltene Forderung sei unbefriedigend.

Welches aber das Mitleid der Elsch-Lothringer ist und wohin diese nach nationalen, historischen und moralischen Rechte gebören, darauf hat die Daily News bereits am 20. August 1870 Herrn Wilson und den elsch-lothringischen Protestanten im voraus eine Mitteilung gegeben.

Das Rätsel seiner Ehe.

1) Roman von Ludwig Gasse. (Fortsetzung.) Ich weiß wohl, Herr Graf, daß eine solche Heirat nicht gerade gentlemanlike ist, ich weiß wohl, daß die Gesellschaft über eine solche Heirat die Nase krämpfen würde.

den Diebstahl bedeuten, aber sie deckt nicht die Vergrößerung der Wiedererobierung. Die Vergrößerung des Elsch ist durch die Vergrößerung der Elsch und der Elsch.

Sehr bezeichnend war, daß England Anstreife für Deutschland und dessen Entschädigungsansprüche sofort erkannte, als Bismarck im November 1870 es ablehnte, sich in der Frage der Verträge über das Schwarze Meer einen Rückhalt zu lassen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der Bericht aus Belgien genügt nicht. Die englischen Mütter hehnen die Nachrichten der deutschen Presse über Belgien in den letzten Tagen und kommen zu dem Schluß: Wenn es richtig sei, daß die deutsche Regierung sich entschlossen habe, auf eine Kontrolle Belgiens zu verzichten, so würde man das als einen ersten Schritt zum Frieden betrachten können.

Weil sie keine Erfolge haben.

Mancher Guardian beschließt sich mit der Frage ab. Die Zeitung wird die Frage auf, ob es nicht ratsamer wäre, die Ironie zu vermeiden und die Kriegsführung auf Anträge zu beschränken.

Seine neue Entwicklungstufe des U-Boot-Krieges.

Der Marineoberbefehlshaber der Daily Mail weist darauf hin, daß Deutschland seine Tauchboote annehmend anders als bisher verwendete. Inzwischen seien sie nur einfach angetrieben und hätten größtmögliche Schäden angerichtet.

zu dreien und viere. Der neuliche Angriff auf amerikanische Schiffe habe die Delegation einer regelrechten Tauchbootschlacht erkennen lassen, und damit der Tauchbootschlacht in eine neue Entwicklungstufe getreten.

Politische Rundschau.

Die Zustimmung und den Dank des Reichstages für die Bundeskanzler hat gestern Abend bringt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung zum Ausdruck. Von Vereinen und Körperschaften aus allen Teilen des Reiches gehen dem Herrn Reichskanzler Glückwünsche zu, die das Vertrauen zu seiner Führung und die Anerkennung seiner Verdienste zum Ausdruck bringen.

In einem Artikel der Saturday Review heißt es: Wir glauben, daß England und Frankreich etwa 500 - 600 Millionen Pfund geliehen hat, wovon nur einen kleinen Teil wiederzubezahlen werden.

Italien.

Die Antworten des Verbandes an den Papst ist unmittelbar nach der Übermittlung der Antwortorte der Mittelmittel überreicht worden. Die italienischen Mütter wissen wollen, entspricht die Stellungnahme Englands vollständig der schon von Präsident Wilson an dem Papst gerichteten Antwort.

Im Ministerrat wurden in einer mehrstündigen Sitzung die Vorarbeiten in Überwinden, in denen fast die allgemeine Grundsätze angedeutet worden sind, behandelt.

Über die Erhöhung der Verpflegungsgelder für die internationalen Soldaten ist im Nationalrat verhandelt worden. Die Erhöhung ist bereits seit längerer Zeit von Deutschland ausgetrieben und mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1917 befristet worden.

Holland.

Die Generalstaaten sind vom Ministerrat mit einer Anfrage eröffnet worden, in der er u. a. folgendes ausführte: Die Ausgaben für den kommenden Winter sind wenig beträchtlich. Die von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Befürchtungen, daß sich die Wirtschaftslage im nächsten Winter verschlechtern werde, sind von Interesse begrüßt worden.

Norwegen.

Der ständische Handelskongress nahm am 2. September seine Verhandlung den Beschluß an, in dem die Ansicht ausgesprochen wurde, daß die Grundsätze der Bestimmungen handelsrechtlicher Art einheitlich festzusetzen sind.

Schweden.

Nach einer Veröffentlichung der Petersburger Telegraphen-Agentur ist die Aufhebung der Besetzung von Finnland zum 22. September 1917 beschlossen worden.

Spanien.

Die spanische Regierung hat einen Erfolg veröffentlicht, der dem finnischen Senat das Recht der endgültigen Regelung einer Reihe von Fragen ausweist, deren Lösung früher dem Großfürsten von Finnland zufiel.

Russland.

Der erste Streit ist in den Verträgen ausgebrochen. 25 000 Arbeiter an der Stelle des Elsch Ozeans sind in den Ausland getreten; 15% der irrenden Arbeiter wurden beim Bau von Kriegsschiffen verwendet.

Neue Nachrichten.

In Berlin eine 16 m hohe Maschine abgebaut, bestehend aus sechs Metern, eingetroffen. Der drohende Generalstreik in Argentinien läßt sich kaum noch verhindern.

Ich kann mich für das Geschick nicht entschließen. Schade, schade - ich hätte Ihnen so gern die halbe Million gegeben. Sie wären dann mit einem Male aus allen Ihren Schwierigkeiten heraus und könnten Gindt wieder emporbringen.

Sünde eines Königsberger Korrosionsbleches übergeben, der die Schlinge, welche dem Grafen schon lange um den Hals lag, zur rechten Zeit zugezogen hatte? G, das wäre doch der Teufel! - Und was sollte aus dem Grafen Alexander werden?

Amerikas Finanzen.

Die Kriegsgewinne, die der amerikanischen Volkswirtschaft während der Neutralität der amerikanischen Regierung in den Schöpfungsjahren, werden auf 40 bis 50 Milliarden Mark geschätzt. Diese Summe bedeutet bestenfalls alles andere als gewaltigen Reichtum, die Amerika als Ausruher des Weltkrisenszenario; sie zeigt lediglich den Umfang der Hilfe, die es seinen jetzigen Verbündeten von Kriegsbeginn an hat zuteil werden lassen. Der offene Eintritt Amerikas in den Krieg hat zur ersten Folge gehabt, daß jetzt das offizielle amerikanische Kreditgeschäft, die bisher bei jeder Munitionsbefehlshaber, Lieferanten oder Banken beschafft werden mußten. Nun nun an erhalten die Kriegskreditoren — an Stelle der durch die erfolglosen Lieferungen der Waffen faul werdenden Forderungen an den Verberberand — Bezahlung aus den Geldeinlagen der Regierungsanleihen. Letzten Endes finanziert jetzt der amerikanische Bürger, der die langfristigen Anleihen seiner Regierung geschnitten, aus seinem ererbten Kapital die Waffen- und Munitionslieferungen für Europa, d. h. die Lieferanten, die bis dahin kreditiert hatten, erhalten jetzt definitive Zahlung. Der offizielle Eintritt Amerikas in den Krieg entsprach durchaus den Interessen der Kriegskreditoren. . . Und Wilson bedachte den Gelddienst mit dem Mantel der Freiheit und der Demokratie.

Wie sich amerikanische Großkraft jetzt sich der Schatzkammer sofort nach Abschluß der Beziehungen zum Deutschen Reich einen Kredit von 7 Milliarden Dollar oder 28 Milliarden Mark eröffnen (wahrscheinlich um bei Vergleichen nicht hinter den bisherigen Kriegskosten der kleinsten Finanzmacht des Verbandes, Italien, zurückzuführen). Von dieser Summe hat er seinen neuen Verbündeten 1 1/2 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt und zwar in der Weise, daß die einzelnen Länder monatlich einen bestimmten Betrag abgeben können. Da jedoch die schwebenden Verpflichtungen des Verbandes seinen langen Ausblick duldeten, mußte der Schatzkammer sofort auf dem Wege des kurzfristigen Kredits Mittel fließen machen, von denen alsbald 2 1/2 Milliarden Mark in die leeren Taschen der Verbündeten geleitet wurden.

Für den Verband bedeutet der Eintritt Amerikas in die finanzielle Kriegführung zweifellos eine Entlastung ihrer außenfinanziellen Lage, die ja auch mit ausgelassenen Freuden und übertriebenen Hoffnungen aufgenommen wurde. (In Frankreich erwarbete man ein Geschenk von einer Milliarde Dollar.) Die amerikanische Finanzhilfe ist jedoch nur eine Entlastung, und nicht mehr; denn auch ohne die offizielle Unterstützung wäre die Beschaffung von Kriegsmaterial — wie bisher und in Zukunft — auf Pump weitergegangen, freilich unter drückender Bedingungen. Wie jetzt in englischen Zeitungen zu lesen ist, haben die bisherigen Kredite nicht weniger als 8 bis 10 % gefehlt. abgesehen von der Möglichkeit, die in den letzten Monaten geltend haben würde. Von entscheidender Bedeutung jedoch ist, daß Amerika, das bisher am Krieges verdient hat, nunmehr steigende Kosten zu Lasten seiner Volkswirtschaft zu tragen haben wird.

Der erste „Erfolg“ des Eintritts Amerikas in die Finanz-G.M.B.H. Entente ist die plötzliche und scharfe Wertung des Dollarkurses im neuartigen Ausland, die in den letzten Monaten geltend haben würde. Von entscheidender Bedeutung jedoch ist, daß Amerika, das bisher am Krieges verdient hat, nunmehr steigende Kosten zu Lasten seiner Volkswirtschaft zu tragen haben wird.

Volkswirtschaftliches.

Private Wirtschaft wird nicht befristungsamt. Im Hinblick auf die Beschlagnahme der Volkswirtschaft sind in der Bevölkerung verschiedene Be-

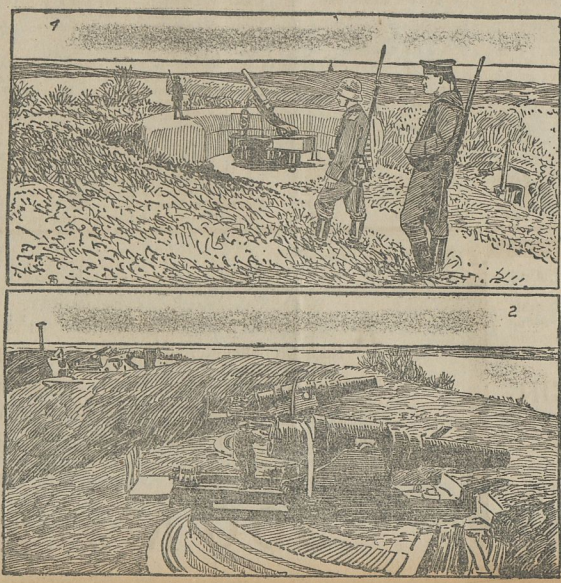
früchte verbreitet worden, daß auch eine Beschlagnahme der in den Wirtschaftskreislauf vorhandenen Wirtschaftsgüter bevorzugen. Diese Wirtschaftsgüter sind nämlich, daß die Wirtschaftsgüter durch Beschlagnahme oder Enteignung in die Wirtschaftskreislauf der Familien einzufließen.

Von Nah und fern.

Ermittlung unbekannt Verstorbenen.
Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß zur Unterstützung der Ermittlung unbekannt Verstorbenen vom Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums Photographien solcher Verstorbenen in den von Zeit zu Zeit herausgegebenen Sonderveröffentlichungen veröffentlicht werden.

Im eroberten Dünabünde.

1. Deutsche Infanterie- und Matrosenposten an der Salzensteinf. 2. Eine der erweiterten Batterien schwerer Festungsgeschütze in Dünabünde.



Reges deutsches Soldatenleben herrscht jetzt in dem eroberten Dünabünde. Unsere Soldaten haben sich dort schon längst wohl eingerichtet, der Dienst geht seinen geregelten Gang, von den Küchen sind nur die Reste übrig geblieben, die ihnen abgenommen wurden. Namentlich vor die Deutsche an Geschützen und Batterien reicher, als man im An-

fang glaubte. Die Russen hatten nämlich die Festungsbatterien mit einer ganzen Anzahl schwerer Festungsgeschütze armiert, die es aber nicht verhindern konnten, daß unsere Batterien die Festung nahmen. Auf unserem Stande sehen wir eine der erweiterten Batterien schwerer Festungsgeschütze.

Diese Artillerie können nämlich bei allen Drillschüssen, militärischen Kommandos, Garnison- und Bezirkskommandos, Ersatztruppen und Bataillonen eingesetzt werden.

Beziehung der Schüler über die Natur
ist jetzt vom preussischen Unterrichtsminister angeordnet worden. Unter dem Einfluß des heißen Sommerwetters habe die Straftat, so heißt es in der Verfügung, in ganz Deutschland erhebliche Verbreitung gefunden. Wenn auch in der Mehrzahl der Fälle die Straftaten nur leicht verlaufen sind und ein Grund zur Begehrnis nicht vorliegt, so weise doch eine Reihe von Todesfällen an Natur bei Kindern und Erwachsenen darauf hin, daß die Natur einen böswärtigen Charakter annehmen kann. Es sei deshalb notwendig, mit allen Mitteln der Weiterverbreitung der Seuche Einhalt zu tun. Neben der Durchsührung der

Lehrpläne sei Angestellte und deren Hinterbliebene zu unterstützen.

178000 Mark für eine Briefmarkensammlung. Die allgemeine Verteilung der Briefmarkensammlung dieser Tage abteilt, wurden für eine Briefmarkensammlung insgesamt 178000 Mark erzielt. Eine Bergedorf brachte 219000, eine Oldenburg 250000, eine Rumänien 212500000.

Deutsches Jägergeld im Felde. Eine Anzahl unserer Truppenteile im Felde sind dazu übergegangen, sich selbst ein Kriegsgeld zu schaffen. So ist bei einem Reserve-Jägerbataillon in den Kaninen des Lagers und in der Feuerstellung ein Zahlungsmittel gebräuchlich, daß der Wächtermacher gefertigt hat. Die Maßnahme hat sich gut bewährt. Die Münze heißt

ist eine aus den Konfessionsbüchern genommenen Weibchen gefasste, einseitige, unregelmäßig achteckige Klappe; im achteckigen unrahmten Felde ist zu lesen: R. J. . . Reserve-Jägerbataillon . . .

Auch eine Folge der Koffelnnot. Die Leihenverbreitung, die in Kopenhagen immer weitere Kreise für sich gewonnen hat, wird im kommenden Winter des Koffelnmangels wegen kaum mehr aufrechterhalten zu werden können, denn zu jeder Verbreitung gehören acht Sektoren Koffel, die zu beschaffen nicht möglich sein wird.

Kerenstis Geschichte. Kerenstis ließ sich an dem Tag, an dem er gegen Kornilow zog, einer Meldung aus Stodholm zufolge, ohne besonderes gerichtsliche Verfahren von seiner Gattin scheiden und vernahmte sich mit Frau-lein Timmen, einem Mitgliede des Petersburger Akademikerkreises. Am gleichen Tage heiratete er wiederum die berühmte Sängerin Dombowa. — Man sieht, daß der vielseitige Kerenstis auch Meister der Revolution und des abgeklärten Verkehrs in kleinen Dingen ist.

Ein deutsches Baumodellmuseum.

Ein Kapitel der Kriegsvorsorge.
Aus historischen und künstlerischen Gründen sowie aus Standpunkte der Kriegsvorsorge ist der Vorschlag des Professors Hermann Schütte in Hildesheim zu denken, der die Schaffung eines deutschen Baumodellmuseums verlangt. Es handelt sich um eine möglichst umfassende Sammlung von Modellen der alten deutschen Bauern- und Bürgerhäuser, die in der Hauptsache von kriegsbedingten Bauhandwertern angefertigt werden sollten. Hierdurch würden einerseits unsere kriegsbedingten Bauhandwerter in ihrem Beruf unterstützt, andererseits würden Heimatmut und Heimatpflege auf einem bisher kaum wenig beachteten Gebiet eine reiche Stätte des Wirkens erhalten. Die Modelle sollen von den kriegsbedingten Bauhandwertern jetzt und nach dem Kriege auf Grund der in Deutschland vorhandenen Originale angefertigt werden, jedoch eine Sammlung von Modellen der deutschen Bauern- und Bürgerhäuser von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zum Ende der Wiedererlebung des Grundbaus bilden werden.

Diese Sammlung, die später in einer Erinnerungshalle von Arbeiten kriegsbedingter Architekten, Bauhandwerker und Kunstgewerber der Holz- und Metallindustrie unterzubringen würde, würde ein dauerndes wertvolles Gedenkmittel für die künftige technische Jugend an den technischen Hochschulen und deutschen Vaugewerkschulen darstellen. Gleichzeitig wären für die in Frage kommenden kriegsbedingten eine vollständig neue Industrie geschaffen, die immer weiter ausgebaut werden könnte. Der Heimatschutz nach dem Vorschlag, neben dem großen deutschen Baumodellmuseum auch solche Sammlungen einzurichten, die bestimmten Einzelzweigen zu dienen hätten.

Mit der einseitigen Oberleitung und Oberaufsicht für ganz Deutschland wäre ein Ausschuss zu betrauen, der von der obersten Schulbehörde, den Fachverbänden der Architekten und Vaugewerkschulen, der Denkmalpflege und dem Deutschen Bund der Baukunst, sowie dem Vorsitz der Professoren Schütte nicht ganz bei. Er meint nämlich, daß einerseits die kriegsbedingten Bauhandwerker nach Möglichkeit der Praxis erhalten bleiben sollten, andererseits die Gefahr bittentlicher Arbeiten unbedingt auszuschalten sei.

Goldene Worte.

Das Necht mocht beim übermächtiger, und die Schranken unserer Kraft sind unsere Gefühle.
Wir wollen das Verprechen abgeben, daran mitzuarbeiten, daß ein guter Geist im Vaterlande walte und Treue die Herzen regiere.
Graf v. Kaefer.

Heinrich der Eisenbahnmann hineinzulieben, die Reisenden der ersten Klasse zu betendern und die prächtige Einrichtung des Speisewagens anzuschauen.

Heute aber, an dem schönen Sommerstage, an dem in der Luft überall der währliche Duft von frischen Getreide lag, hatten die guten Leute Loge die Genehmigung, daß mehrere Reisende ausfliegen; sogar aus der ersten Klasse.
Da war zuerst ein alter, weißbärtiger, hochbeiniger ausfliegender Herr, dem man den hochgehobenen Hut vorsetzen von weitem anah. Dieser alte, vornehme Herr half einer schlanken, dunkel gekleideten Dame aus dem Wagen; daß sie jung war, sah man aus ihrer schlanken, mädchenschaftlichen Gestalt, ob sie schön war, konnte man nicht erkennen, denn ein dicker, buntefarbener Schleier verhielt sie Gesicht, nur einen Hinterhaube frei lassen.
Ein Diener und ein Kammermädchen eilten herbei, um das Gepäck des Herrn und der Dame in Empfang zu nehmen und nach dem geschlossenen Wagen zu bringen, der vor dem Bahnhof wartete.
In diesen Tagen auch der Herr und die Dame ein und gingen davon, während der Diener und die Kammerfrau in einen zweiten Wagen stiegen.
Vornehme Herrschaften mußten es sein, da sie mit Dienerschaft reisten. Das sah man teilen in dem feinsten bürgerlichen Kleidungsstück.
Die Wagen fuhren nach dem ersten Bahnhof, dem Hotel zum Prinzen von Wales, um dessen Portal sie von dem Witt und einen alten

Herrn, der schon gestern angekommen war, empfingen und in die Zimmer des ersten Stockes geführt wurden.

Der Witt erkannte sich, während sein Begleiter mit dem eben Angekommenen eintrat.
„Nun, Herr Justizrat“, wandte sich der alte vornehme Herr an diesen, „ist alles in Ordnung?“

„Ja, wohl, gnädiger Herr“, entgegnete Justizrat Kleinmann, „denn hier war es in der Tat.“ „Ich habe die Heiratssitzung befristet, bis bei dem Parier gewesen, morgen um 9 Uhr früh bei die Trauung stattfinden.“
„Sie haben doch daran gedacht, daß ich nicht als Trauzeugen fungieren kann?“
„Allerdings.“ Der Ritter des Reichspiels wies sich mit als Trauzeugen in Richtung auf unterstufen.

Die schlane junge Dame war an das Fenster getreten und sah auf den leeren Marktplatz hinaus. Jetzt wandte sie sich um, schlug den Schleier zurück und sagte: „Wo liegt die Kirche?“ „Ich hoffe, nicht in der Stadt, ich möchte kein Aufsehen erregen.“

„Nein, gnädiges Fräulein“, entgegnete der Justizrat. „Es ist die Kirche eines kleinen Dorfes, welches die Vorstadt von Finkenfeld bildet. In zehn Minuten ist sie mit dem Wagen zu erreichen. Das Dorf nennt sich zum Unterschied von der Stadt North-Finkenfeld.“
„Wahst du dich nicht in dein Zimmer zurück, Margit“, sagte der alte Herr. „Ich habe mit dem Herrn Justizrat noch einige Worte zu erledigen.“

Die junge Dame trat in das Nebenzimmer

„Das gnädige Fräulein scheint von der Reise sehr ermüdet zu sein“, sagte der Justizrat.
„Nicht doch. Sie regt sich nur sehr auf, das arme Kind.“

„Wäre es nicht besser, gnädiger Herr, Sie lernten den Grafen vorher kennen?“ „Vielleicht gefällt Ihnen seine Persönlichkeit so gut, daß“

„Sören Sie auf“, unterbrach ihn der alte Herr unwillig. „Nennen Sie mir doch nicht immer wieder mit der alten Geschichte. Ich will durch diese Heirat meiner Tochter einen Namen geben, damit ich sie in die Gesellschaft einführen kann — weiter nichts. Jedenfalls will ich sie keinen bankrotten Outbeiber, der auf diese Weise seinen Namen verkauft, zum weltlichen Vater geben.“

„Aber ich verheiräte Sie nochmals, daß Graf Gallenberg ein Ehrenmann durch und durch ist und nur gezwungen durch die Not und in der Hoffnung, daß Sie ihn anerkennen würden, diesen Schritt tut.“

„Nah, lieber Justizrat, erzählen Sie mir keine Märchen. Jedenfalls scheint es auch meine Tochter ab, den Namen kennen zu lernen.“

„Ich bebene das sehr.“
„Wenig — es ist lo. — Hier ist übrigens die Anweisung auf die englische Bank — ist sonst noch etwas nötig?“

„Nein, gnädiger Herr.“
„Gut. Die Wagen sind bestellt?“
„Ja —“

(Fortsetzung folgt.)

Es wird nun nochmals unter der Verwarnung dazu aufgefordert, daß denjenigen Sparhaltungen, welche die Mitteilung nicht berechnen, die Lebensmittelforderungen entzogen werden.

Elbingerode, den 22. September 1917.

Der Magistrat.

Wohlmann.

Bekanntmachung.

Diejenigen Sparhaltungen, welche mit Fortsetzungen beginnen, haben die Monaten, welche sie ernten ernteberechtigter zu werden, d. h. die Meisen anzuschneiden und die Getreideernte zu verziehen und im heißen Natkaufe zu weihen.

Elbingerode, den 22. September 1917.

Der Magistrat.

Wohlmann.

Lokales

und aus dem Herzogtum.

Elbingerode, den 22. September 1917

Die deutschen Sparbanken und die kommende Winteranleihe.

In der Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparbanken spiegeln sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der breiten Schichten der Bevölkerung. Ueber diese Bewegung werden wir fortlaufend unterrichtet durch die Monatshefte, welche in dem Amtsblatt des deutschen Sparbankverbandes, der „Sparbank“, erscheinen. Diese Monatshefte berichten im wesentlichen auf Schätzungen, denen aber ein umfangreiches Material zu Grunde liegt, das die größten deutschen Sparbanken allmonatlich zur Verfügung stellen. Die Bearbeitung erfolgt regelmäßig durch den derzeitigen Direktor der Berliner Sparbank. Die Monatshefte haben sich bisher stets als zuverlässig erwiesen; sie wagen sehr vorsichtig zu sein und geben Schätzungen, die eher zu niedrig als zu hoch sind.

In diesen Monatsheften zeigt sich nun, welche

genossigen Beträge den Sparbanken, besonders seit Kriegsbeginn, Monat für Monat zufließen. Im Anfang des Krieges war man wohl verstimmt, an eine vorübergehende Erschöpfung zu glauben. Man erlöste in ihnen im wesentlichen die Wirkung des Liquidationsprozesses unserer Volkswirtschaft, der naturgemäß auch auf die Meisen und Meisen Betriebe übergriffen hat. Allmählich zeigte es sich aber, daß diese Erklärung doch nur eine beschränkte Berechtigung hatte. Der Kapitalzufluß zu den Sparbanken nahm nämlich nicht ab, sondern bewegte sich in aufsteigender Linie, während die Vorteile an Kapital und Zinsen fast durchweg ständig erhöht sind. Man hat auch festgestellt, daß der steigende Zuwachs an Kapitalen seinen Ursprung nicht nur im vermehrten Zufluß von Einlagen, sondern in der Abnahme der Rückstellungen hat. Dazu kommt, daß die Zahl der Sparbanken während des Krieges eine ganz gewaltige Vermehrung erfahren hat, und daß diese Vermehrung besonders den geringeren Einkommen zugute gekommen ist. Neben dem steigenden Zufluß in den breiten Schichten der Bevölkerung geht also eine weite Einschränkung in den Ausgaben einher.

Wenn man aus diesen Gesichtspunkten heraus die gewaltigen Monatshefte betrachtet, gewinnt man ein besonders erfreuliches und beruhigendes Bild.

Es mögen hier die Zahlen folgen, welche die „Sparbank“ für die verflochtenen Monate dieses Jahres mitgeteilt hat in Gegenüberstellung zu den entsprechenden der gleichen Monate des Vorjahres.

Es sei dazu bemerkt, daß hierbei die Abschreibungen zur Zeitrechnung auf die Kriegskosten übernommen Sparanlagen natürlich nicht in Abzug gebracht sind. Auch sind die Meisenbeträge der am Jahresende den Sparern gutgeschriebenem Zinsen, die alljährlich etwa 300 Millionen Mark ausmachen, nicht berücksichtigt.

Es betrug der Zuwachs der deutschen Sparbanken:

	1917	1916
Millionen Mark	Millionen Mark	Millionen Mark
Januar	600	500
Februar	300	300
März	160	140
April	300	275

Mai	800	250
Juni	200	110
Juli	300	255

zusammen 2100 1830

In diesem Jahre haben also die Zuflüsse zu den deutschen Sparbanken die zweite Milliarde bereits erheblich übersteuert und die entsprechenden Erträge des Vorjahres weit überholt.

Es eröffnet dies für die kommenden Kriegsanleihe die besten Aussichten. Schon vor der letzten Kriegsanleihe konnte die „Sparbank“ auf Grund der Monatsberichte einen besonders guten Erfolg der Anleihe in Aussicht stellen. Diesmal liegen die Verhältnisse aber noch erheblich günstiger. Auch niemals waren die Sparbanken vor einer Kriegsanleihe so gefestigt, wie jetzt noch niemals waren vor einer Kriegsanleihe die Gebete in den breiten Schichten der Bevölkerung so flüssig wie diesmal. Das bedingt auf die Erwartung, daß die nächste Kriegsanleihe in noch stärkerem Maße als die früheren eine wahre „Volksanleihe“ werden wird.

* Gewitter, noch um diese Zeit, — das ist doch wohl im Süden, — und darum muß ich schnell erhaschen — Bericht, daß wir ein solches hatten — und zwar am letzten Donnerstag — früh sieben, beinahe auf den Schlag. — Es donnerte und bligte auch — und regnete, wie das so Brauch. — Man dürfte wohl ganz allgemein — Darob erlitten gewesen sein. — Denn ein solches jetzt die Sommer für: — das es bislang noch Sommer war — bei uns, daß warme Sommerwacht — noch über unserm Kopf gelacht. — So machte denn mit Donner und Blitz — zum Schluß der Sommer noch einen Weg — und lande, weil er nun landen muß — noch einen Donner-Blitzschlag. — So bleiben, ach die Zeit vertritt, — der Sommer acht, der Herbst beginnt. — Und zwar ist morgen schon der Tag, wo sich der Wandel vollziehen mag. — Man weiß, wir sind dazu bereit. — Fast im nächsten Sommerzeit. — Wir haben an diesem Ende ja — gewiß bedrückt Herzens da, — weil in

dem Lauf“ des Jahres ist — der Sommer doch die beste Zeit; — er kühlt uns viele gute Seiten. — Wie sieht es nun ferner zu haben. — Am Freitag nur: Die schwarzen Köhler, — die Lampe und die Zigaretten. — Der Sommer heizt und gibt uns Licht — ganz kostenlos, und wenn gerührt — die Sonne, kann man ohne Mann — ja darob hin und her nachsehen. — Wie dieses Bild ist nun beendet — da ich zum Herbst der Sommer endet. — Man heißt es wieder auf Seiten laufen — und Neuchâtel und Köhler laufen. — Und das ist ja in heutiger Zeit — wie wissen's, keine Kleinigkeit. — Jedoch was hilft's? Wir müssen's tragen, — nur immer Mut, nur nicht verzagen. — Wir dürfen ja in Feld und Garten — auch vom dem Herbst noch viel erwarten. — Der allem wird er uns zum Leben — in Halle fahre Kartoffeln geben. — Nur Mut also, es wird auf Erden — auch wieder noch mal besser werden. — Bis dahin tut nur eins uns not: — „Durchhalten“ heißt das Pflichtenwort.

— Ausfall von Sonntagsgütern. Sämtliche Güter im Bereiche der Halberstadter-Brunnenauer Eisenbahn die als Sonntagsgüter auf den Bahnhöfen gefertigt sind, fallen von morgen Sonntag ab wegen Kohlenmangels aus und werden also nicht mehr geladen. Es können für uns hauptsächlich nachfolgende Güter in Betracht:

9.05 vorm. ab Elb. Bah. 9.20 an Dreier-Dahme und zurück 9.45 an Dreier-Dahme 10.00 an Elb. Bah. 10.25 an Wilsdorf. Ferner 9.20 ab Wilsdorf 9.25 an Elb. Bah. und 9.25 ab Wilsdorf 9.25 an Duedlinburg. — Es empfiehlt sich, die vorhandenen Kohlenläufe entsprechend zu fortzuladern bzw. die oben genannten Güter zu freieren.

Städtische Nachrichten
 Elbingerode: Pastor prim. Albert. Sonntag 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Montag 1 Uhr Gottesdienst. 8. Schuljahr. 5. Turnier. Pastor Großkopf. Dienstag 2 Uhr Nachmittag Gottesdienst.

Todesanzeige.

Heute Morgen 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden, meine liebe Frau, unsere herzensgute, treuherzige Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau

Minna Fraustein
geb. Sack.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elbingerode, den 21. September 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. September, nachmittags 5 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Eicheln und Koffkassanien unterliegen der gesetzlichen Beschlagnahme. Es wird gezahlt:

für Eicheln Mk. 6.50 für 100 Pfund
 für Koffkassanien Mk. 5.— für 100 Pfund

frei meiner Sammelstelle.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur schalentreckene Früchte abgenommen werden.

Conrad Trumpff, Blanfenburg
 Hauptkäufer der Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte Berlin.

Für leichte Arbeiten werden gegen guten Lohn noch Arbeiterinnen eingestellt.

Cramer & Buchholz
 Pulverfabriken m. b. H.
 Rübeland-Harz.

Diabolo-Separatoren

sind die wirklich besten und billigsten Milchenträumungsmaschinen der Jetztzeit. Inerreichste Einfachheit, Außerst leicht zu behandeln. Größte Haltbarkeit. Scharfe Entkränzung, Leicht zu reinigen durch Drehen. Selbstablaufierende Trommel. Billigster Preis, denn der Diabolo erfordert im Vergleich zu anderen erstklassigen Separatoren gleicher Leistung viel geringere Ausgaben. **5 Jahre Garantie.** Die gangbarsten Größen am Lager.

Elbingerode. **Herrn. Mensch.**

Auf unserem Betriebe „Großer Graben“ ist uns in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ein Ledertreibriemen, Karbid und Karbidbrenner gestohlen worden. Wir sichern demjenigen, der uns den Dieb derartig namhaft macht, daß seine Bestrafung erfolgen kann, eine Belohnung von

300 Mark

zu.

Elbingerode, den 21. September 1917.

Bergverwaltung der Bismarckhütte.
 Kilm.

Viehbesitzer

welche gute Futterrüben (Munke) wünschen, mögen Genossenschaft (unser) für die Montag im Garkhof zur Sonne abgeben. Dore Verbindlichkeit.

Müllerei-Walzen

schleift und risselt schnell und jagdgemäß

Rudolph Leder, Gartzgüwerk, Duedlinburg a. Harz.

Schlammkreide

ist wieder eingetroffen bei

Ernst Lüders Nachf.

Poln. Cichorien

empf. Ernst Lüders Nachf.

Zitronen

empfiehlt **W. Kuthe**

Walter Hütter, Elbingerode.

Manufakturwaren • Modewaren • Konfektion

Ich habe noch einige Dutzend halbschwere **Damenmäntel** aus dem Winter 1916-17 anzubieten. Dieselben sind aus alten reellen Stoffen angefertigt und äusserst preiswert. Falls man diese Mäntel als solche nicht tragen mag, lassen sich Winterblusen oder Winterkleider für Mädchen daraus anfertigen.

Ferner biete ich noch dunkelblaue, wollne **Mädchenjacken** an, zum Preise von Mk. 6,75 bis 9,75 das Stück. Diese sind als Schuljacken sehr gut zu verwenden, oder leicht zu Blusen umzuarbeiten.